

# Wie nachhaltig ist das EU-Nachhaltigkeits-Label für Atomkraft?

Autor(en): **Lüscher, Fabian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(2022)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-981158>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Wie nachhaltig ist das EU-Nachhaltigkeits-Label für Atomkraft?

Die EU-Taxonomie will Kapitalflüsse in ökologisch nachhaltige Aktivitäten lenken. Nun soll auch Atomenergie darunterfallen. Hat das Auswirkungen auf die Energiewende in der Schweiz?



**Fabian Lüscher**  
Leiter Fachbereich Atomenergie

Mit einem medialen Knall ist die energiepolitische Debatte ins neue Jahr gestartet: An Silvester liess die EU-Kommission verlauten, dass sie Investitionen in Gas- und Atomkraftwerke vorübergehend als nachhaltig taxieren wolle. Der Entscheid basiert im Wesentlichen auf einem Deal zwischen dem Atomstaat Frankreich und Deutschland, wo man vorübergehend auf Gas setzen möchte. Auf Investor:innen dürfte die Richtlinie nach ersten Einschätzungen aus der Finanzwelt jedoch keinen nennenswerten Einfluss haben. Neue Atomkraftwerke rechnen sich schlicht nicht – auch nicht, wenn sie ein grünes EU-Label tragen.

Dennoch hat die EU-Taxonomie der laufenden Kampagne rund um eine mögliche Renaissance der angeschlagenen Atomindustrie Auftrieb verliehen. Dies selbst in der Schweiz: Die Scheindebatte um neue AKW, die gar niemand bauen will, droht sogar die laufende Gesetzesrevision zur Stärkung der Erneuerbaren und der Energieeffizienz zu untergraben. Man täte indes gut daran, sich um echte Auswege aus der Klimakrise zu kümmern, statt einer teuren, stark risikobehafteten und absolut nicht kreislauffähigen Industrie eine Zukunft zu zimmern, die sie weder haben wird noch haben sollte.



**Kommt jetzt ein AKW-Investitionsboom?**



**Das Schneehuhn leidet unter dem Klimawandel.**